A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

Sorgenvoll und traurig
blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bisher Alles erfolglos gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an Männerschwäche und Geschlechts-Krankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, sollten nach Selbstschutze den „Rettungs-Anker" lesen, ehe sie sich durch verlockende und trügerische Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen verleiten lassen. Das gediegene Buch, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adresse Deutsches Heilinstitut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Rodie Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Av
127 Zeughaus-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hodgampson und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
428 Insane Asylum.
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Der Liebe Heimkehr.

Novelle von H. R. Guthmann.

(Fortsetzung.)

Da lachte sie schneidend auf — schrill klang die sonst so melodische Stimme. „Ich hoffe auch nicht von mir!" war die stolze Entgegnung.

„Nun denn, auf baldiges Wiedersehen in meinem Hause!" sagte er warm.

Dann fuhr sie nach Hause — eine Andere als sie gewesen, da sie kam.

„Dieser Fluch auf meinem Stande," zischte sie zwischen den fest zusammengebissenen Zähnen. „Kann ihn wohl Eine von uns bannen? Was nützt es, wenn wir keine Veranlassung zur Verachtung geben — man verachtet uns doch! Nun denn, gnädige Frau, ich will die Verachtung verdienen, die Sie mir so schonungslos zeigen; ich will meinem Rufe Ehre machen, die Rolle aufnehmen und spielen, die sie mir so gütig octroyiren, und daß ich sie so gut spiele, dafür bürgt mein Ruf als Schauspielerin. Ich meinte es hier gut — ich liebte die Beiden, und meine Liebe war so ehrlich und treu — aber wie ich liebte, so will ich jetzt hassen. Hüte Dich vor Patrizia Lotti!"

„Was die Lotti heute auch wieder für eine neue Laune hat," sagten lachend ihre Verehrer und die Collegen die ihr auf dem Heimwege begegneten, und deren Grüße sie einfach unerwidert ließ, weil sie Nichts sah, als die unverdiente Beleidigung, die ihr geworden, und nichts dachte, als Rache und Vergeltung.

.....Und wie hatte sie sich gerächt! Sie hatte Alles zerstört, was in jenem Hause noch an Glück übrig geblieben war. Sie war mit dem Vorsatze in jenes Haus getreten, Freundschaft und selbstlose Liebe zu geben, und als sie gegangen, da hatte sie den Entschluß gefaßt, zu nehmen, — und sie hatte jenem jungen, bleichen Weibe — den Frieden des Herzens und die Liebe des Gatten genommen, gestohlen.

Sie hatte den Maler oft besucht, unter dem Vorwande, der sie damals in sein Haus geführt, aber dieses Haus hatte sie nie wieder betreten; in Zortea's Atelier war das Bild entstanden, das sie für einen Freund malen ließ, wie sie sagte. Sie war so berückend schön, so bezaubernd in ihrer Eigenart!... Und dieses bestrickende Weib hatte nur Augen für ihn, sie, die von Allen Vergötterte, that nur das, was mit seinen Wünschen übereinstimmte, hielt die Huldigungen anderer Männer, die noch frei und ungebunden ihr alles Glück der Erde in den Schooß schütten konnten, kaum der Beachtung werth, fand völliges Genügen in seiner Verehrung, die ihr zuletzt kein Geheimniß mehr sein konnte, in einer Verehrung, die das Licht zu scheuen hatte, die sich verleugnen mußte von der Welt, die nur zu Tage treten durfte, wenn es Niemand sah. Er fand bei Patrizia Lotti nicht das, was ihn einst an Sophie entzückt hatte, aber er fand alles das, was er an seinem Weibe schmerzlich vermißte.

Noch einmal versuchte er seiner Leidenschaft Herr zu werden... er raffte sich auf, als das Bild vollendet war, er wollte sich aussprechen gegen Sophie, seine Verirrung, auch wenn er nur in Gedanken gesündigt, ehrlich bekennen und dann mit Weib und Kind in die Ferne ziehen -- Patrizia nicht wiedersehen. Es war just am Weihnachts-Abend, als er diesen Entschluß faßte; er hatte das Bild Patrizia's soeben vollendet, warf eine leichte Hülle darüber, löschte die Lichter im Atelier und ging mit eiligen Schritten nach Hause. Dort brannte der Lichterbaum und sein Töchterchen sprang jubelnd um die bunten Herrlichkeiten, die ein Kinderherz so sehr zu entzücken pflegen. Auch er beschenkte Weib und Kind in überreicher Weise — auch für ihn hatte Sophie unter den Zweigen des Weihnachtsbaumes eine kleine Welt von Gaben aufgebaut. Mit geheimen Vorwürfen gegen sich selbst sah er ihr bleiches, unnatürlich erregtes, überreiztes Gesicht, beobachtete er den suchenden, todestraurigen Blick ihrer Augen..... dann trat er ihr plötzlich, von seinen Gefühlen übermannt, entgegen, um ihr in der alten herzlichen Weise früherer Jahre zu danken. Er legte den Arm um ihre schlanke Gestalt und seine Lippen suchten die ihren — aber Sophie drängte ihn erbleichend und zitternd zurück, während ihre herrlichen Augen ihn entsetzt anstarrten.

„Laß das —" sagte sie tonlos, das ist nichts für uns — ich mag meinen — Mann nicht als Judas sehen!"

Da aber war es wieder aus mit all' seinen guten Vorsätzen; eiskalt legte es sich auf sein warmes Herz, er trat bis in die Lippen erbleichend an's Fenster, und als er zurückkehrte unter die Zweige des Tannenbaumes, da war es beschlossen in seinem Herzen — das, was ihn mit Weib und Kind in's Verderben stürzen mußte. Warum mußten die beiden Menschen, die einander so nahe standen, sich doch so wenig verstehen?... Warum konnte er nicht einsehen, daß diese leichte, oberflächliche Art, Versöhnung zu suchen, begangenes Unrecht vergessen zu machen, einer so stolzen, strengen und tiefernsten Natur wie Sophie wiederstehen mußte? Nein, Sophie gehörte nicht zu den Frauen, die man wie ein Spielzeug behandeln durfte, das man heute wegwirft und morgen aufhebt. Sie sah in dieser Zärtlichkeit ihres Mannes eine Erniedrigung ihrer Frauenwürde. Sie war mit ihrer Liebe nnd ihrem Vertrauen nur nach und nach zurückzugewinnen; das lag in ihrem Charakter. Hätte er in ernster Weise von seinen Vorsätzen gesprochen und durch sein späteres Handeln bewiesen, daß es ihm auch wirklich Ernst sei, dann würde er Alles erreicht haben — so erreichte er das Gegentheil von dem, was er beabsichtigte.

Und sie! — Wie kannte sie doch das leidenschaftliche, plötzlichen Impulsen folgende Naturell ihres Gatten so gar nicht! Mußte sie nicht wissen, daß es seiner Weise entsprach, das an den Anfang zu setzen, was nach ihrem Gefühl erst den Schluß einer Versöhnung bilden konnte?

So sah er denn Patrizia wieder, und warf, von dem Gedanken geleitet, daß er die Liebe Sophiens völlig verloren, von beleidigtem Stolze angestachelt, alle seine Vorsätze über Bord. Er sah das schöne Mädchen in den schillernden Gewändern ihrer Kunst und in den berückenden Gestalten idealer Frauen, wie sie die Phantasie des Dichters auf die Bretter der Bühne zaubert. Er sah, wie man ihr Lorbeerkränze zuwarf und sie mit Blumen förmlich überschüttete; er sah, wie man ihr huldigte, und wie so Viele bereit waren, ihr Hand und Namen zu bieten, und er sah auch, wie sie das Alles gering achtete und wie ihr dunkles Gluthauge nur das seine suchte, und erst dann ein Ausdruck von Befriedigung über ihr Antlitz sich breitete, wenn sie sah, daß er mit ihr zufrieden war.

In einer Stunde glühender Leidenschaft sprach er ihr von seinen Gefühlen, und es begann ein Verhältniß zwischen den Beiden, das sie bald namenlos selig machte und völlig befriedigte, bald in die tiefsten Tiefen der Verzweiflung stürzte. Patrizia konnte den Gedanken nicht bannen, daß er sie doch vielleicht im Grunde seines Herzens verachte, und sie war nüchtern genug, sich mit grausamer Ehrlichkeit zu sagen, daß er doch auch Veranlassung dazu habe, und dieser Gedankengang war geeignet, sie oft der Verzweiflung nahe zu bringen. Zortea dagegen quälte sich, wenn er sah, daß sie litt, und er zermartete sein Gehirn mit Plänen, wie er ihr die Stelle an seine Seite einräumen könne, die — eine Andere bereits einnahm..... Was Sophie dabei litt — sie verlor ihre Haltung, sie that Dinge, die sie nie für möglich gehalten haben würde, und mehr als einmal stand sie bei strömenden Regen dicht verschleiert am Bühnen Eingange des Hoftheaters, um mit zuckendem Herzen wieder und wieder zu beobachten, wie das schöne Weib, das ihr Alles, Alles, genommen hatte, am Arme des Mannes durch das Portal schritt, der an Sophiens Seite gehörte, auf den sie heilige Rechte hatte, Rechte, die sie in keiner Weise verscherzt oder verwirkt.....

Sie hatte oft Gelegenheit gesucht und gefunden, die Beiden zu belauschen, wenn sie sich allein und unbeobachtet glaubten, sie wußte—Alles—Alles...

Und als ihr Zortea eines Tages in geschäftsmäßiger Weise den Vorschlag machte, er wolle doch von ihr gehen, ihr durch seine beständige Gegenwart nicht mehr lästig sein; da er es so wenig verstanden habe, sie glücklich zu machen, müsse das ja für sie beide eine Erleichterung sein, da willigte sie ein — mit gebrochenem Herzen zwar — aber mit thränenlosen Augen, ihn nicht ahnen lassend, wie schwer es ihr wurde, ihn — hinzugeben — an jene Andere. Auch als er darauf bestand, daß das kleine Mädchen weder dem Einflusse des Vaters noch dem der Mutter ausgesetzt worden dürfe, daß es auf neutralem Gebiet aufwachsen müsse, um, frei von jeder anerzogenen oder durch Gewohnheit bedingten Vorliebe, einst unparteiisch entscheiden zu können, wem es angehören wolle — ob Vater oder Mutter, da gab sie mit erbleichenden Lippen ihre Einwilligung, obgleich sie fast zu Grunde ging an dieser Maßregel.

Nur zu Einem war sie nicht zu bewegen. Sie gestattete ihrem Manne jede Freiheit, sie verzichtete auf jedes Recht, sofern er es nicht aufrecht zu erhalten wünschte, aber sie gab ihm seinen Namen nicht zurück, sie sträubte sich auf das Entschiedenste gegen eine rechtskräftige Scheidung. Da nun die Scheidungsgründe nur auf ihre Anklage Kraft haben konnten, er selbst einen gewichtigen Grund, sich von ihr zu trennen, nicht anzugeben vermochte, so blieb das Verhältniß der beiden Gatten ein halbgelöstes. Pietro Zortea hielt das für raffinirte Bosheit von Seiten seines Weibes.

Er meinte, sie löse die Fessel, die ihn an sie schmiedete, nur deshalb nicht, weil sie Patrizia vor der Welt das Recht vorenthalten wolle, an der Seite Zortea's sich offen zu zeigen, sein Weib zu werden; vielleicht, auch um sich an ihm, dem Ungetreuen, zu rächen und ihn für sein Leben die Kette tragen zu lassen, die er beständig klirren hörte. Das aber war es nicht, was Sophie handeln ließ, wie sie handelte. Tief im Herzen des verrathenen Weibes, das so wenig Verständniß für den Charakter des Mannes gezeigt, der bisher an ihrer Seite gelebt, athmete leise noch immer die Hoffnung, daß er zu ihr zurückkehren werde, wenn der Rausch verflogen sei, der jetzt alle seine Sinne gefangen genommen. Sie hielt Patrizia Lotti für schlechter, für verdorbener, als diese es in der That war, und sie meinte, eine edle Natur wie die ihres Gatten könne auf die Dauer von einem zweideutigen Frauen-Charakter nicht gefesselt werden.

Dann ging Zortea in die Ferne, und während dessen vollzog sich nicht an ihm, wohl aber an Patrizia, was Sophie still gehofft. Seine Entfernung hatte ein allmäliges Erkalten ihrer Gefühle für ihn zur Folge, und als er, noch immer von der alten Leidenschaft für sie erfüllt, heimkehrte, da fand er sie befangen, verlegen kühl. Seine Liebkosungen duldete sie wohl noch, aber sie erwiderte dieselben nicht mehr, und zuletzt gestand sie ihm auf sein Drängen, daß sie sich getäuscht, als sie gemeint, ihn zu lieben, und daß sie nun bittere Reue empfinde bei dem Gedanken, ihm das sagen und danach so wehe thun zu müssen. Sie war leidenschaftlich bis zum Extrem auch in ihrer jetzigen Lage, sie beschuldigte sich mit den härtesten Worten und beklagte den stolzen Mann, der da todtenbleich vor ihr stand und sie entsetzt anstarrte, während es ihm dunkel zum Bewußtsein kam, daß er sein Glück einem Wahne geopfert hatte. Aber sie fand doch keinen anderen Ausweg, als ihn leiden zu lassen, ihr eigenes Glück auf den Trümmern des seinigen aufzubauen.

Er ging. Finsterniß erfüllte damals seine Seele, und ein wilder Haß loderte in ihm auf. Er empfand, was Sophie empfunden haben mochte, als sie um eine Andere verlassen wurde, und er wußte nun — wie weh das that. Und als er eine ganze Nacht wachend verbracht, in dem nur vom Mondlicht erfüllten Zimmer am offenen Fenster lehnend, da war die Reue in sein Herz eingezogen; die Reue und die Sehnsucht nach Liebe—und da hatte er an sein Kind gedacht—an sein Käthchen — — ja, das war ja noch das Eine, das ihm geblieben war..... seine Kleine.....

Und seit jener Zeit hatte Zortea Alles gethan, um wenigstens hier nicht auch zu verlieren: hatte er schon vorher sein Kind abgöttisch geliebt, jetzt gab er sich Mühe, seine Liebe dem Kinde auch zu zeigen, seinen Gefühlen in einer für Käthchen leicht verständlichen Weise Ausdruck zu geben; er liebte die Kleine noch inniger als vorher, wenn das überhaupt möglich war; concentrirte sich doch Alles, was er an Empfinden in seiner Brust barg, auf das Kind, das ihm von all dem allein übrig geblieben war, das er einst besessen. Er warb förmlich um die Liebe seines Kindes, jeder Athemzug seiner Seele war von der Liebe zu dem einzigen Wesen erfüllt, auf das er heilige Rechte hatte. So vergingen die Jahre.

— — — — — — — —

Das waren die Erinnerungen, die auf Pietro Zortea einstürmten, als er heute im Zwielicht an den hohen Fenstern des Pensionates stand und in den dämmernden Garten hinausstarrte.....

Es war äußerlich nicht mehr derselbe Mann, der sich mit trockenen Augen, aber mit Zügen, in denen Gram und Reue ihre tiefe Runenschrift eingegraben hatten, wieder an den Tisch setzte. Fast mechanisch entzündete er zwei Wachskerzen, um sich bei ihrem Scheine abermals in sein Manuscript zu vertiefen. Er beachtete es kaum, daß die Thüre sich leise öffnete und eine schlanke Frauengestalt hereintrat; er winkte nur ungeduldig mit der Hand zur Abwehr.

Die Eintretende seufzte leise und trat dann in die Fensternische, die er soeben verlassen. Sie preßte ihre Hände gegen die Schläfe und lehnte ihr Haupt gegen die Scheiben..... es war wieder todtenstill in dem nur dürftig erhellten, weiten Raume.

Das Manuscript lautete ferner, wie folgt: „Seit einer Woche weiß ich Alles; ach, es ist viel, viel schlimmer, als ich es mir gedacht habe. Tante Elise, die Gute, hat mir schonend mitgetheilt, daß und warum die Beiden, welche ich über Alles in der Welt liebe, für immer von einander geschieden sind; es durfte mir nicht länger verborgen bleiben, weil ich zwischen Beiden meine Wahl treffen sollte. Aber ich war gleich entschlossen, diese Wahl nicht zu treffen. Entweder zu Beiden kehre ich zurück, oder zu Keinem.

Welcher Mensch vermöchte sein Herz auseinander zu reißen? Ich wenigstens würde dann sterben. Wie wäre es möglich, daß ich auch nur wenige Monate die Folter und Gewissenspein ertrüge, bei jedem Wort, jeder Liebkosung an das Unrecht zu denken, das ich dem Abwesenden zufügte? Mir sind sie ja nicht als schuldig entgegengetreten, an mir haben sie nicht gesündigt.....

Die ganze Nacht konnte ich vor Aufregung keine Secunde Schlaf finden, immer stand mir der geheime Sinn der Allegorie von Hanna vor Augen. Ach, wie wenig bewahrheitete sich das, was jenes Märchen mich gelehrt. Die Liebe sollte der Talisman sein, der uns wieder zusammenbringt.....Ach, gerade die Liebe zu meinen Eltern ist es, die uns Alle scheidet.

Das wurde mir klar, als meine kindlichen Märchenträume vor der rauhen Wirklichkeit wie ein Phantom verflogen. Zuerst kam ein Brief meiner Mutter; es war nur wenig, was sie schrieb, aber schon dies Wenige genügte, um mich mit Angst und Unruhe zu erfüllen. „Ich glaube," so hieß es in dem Briefe, „daß wie die Dinge liegen, die Gesetze Dich mir nicht streitig machen können, aber da sei Gott vor, daß ich von Menschensatzungen fordern sollte, was Dein Herz mir freiwillig gewähren soll. Wie sollte ich, falls Dein Gefühl Dich mehr zu Deinem Vater zöge, den Anblick des geliebten Kindes ertragen! Ich will auch dies letzte und schwerste Opfer bringen und Deiner Wahl überlassen, was ich als mein Recht fordern könnte. Gott wird ja barmherzig sein und mir nicht mehr auferlegen, als was ich zu tragen vermag."

Ach, ich küßte den Brief unter Thränen und barg ihn an meinem Herzen indem ich mir gelobte, meine Mutter, komme was da wolle, niemals zu verlassen, niemals so lange ich lebte. Noch wähnte ich mich stark genug, um meines Vaters Willen bestimmen zu können.

Am Nachmittag aber kam mein Vater selbst und vernichtete mit grausamer Hand meine Hoffnungen. Er wußte wohl selbst nicht, wie hart er war, als er mit wenigen Worten mich der Jahre lang gehegten Illusionen beraubte. Was ich nicht für möglich gehalten hätte, er fand trotzdem Gründe, die wenigstens ich, sein Kind, nicht ganz abweisen konnte — Gründe für sein Handeln sonst und jetzt. Nicht ganz abweisen — war das ein Trost oder das Gegentheil? Es hatte ihn, so vertraute er mir zuletzt noch an, Alles verlassen, auch Jene, welche die Veranlassung zu dem Bruche mit meiner stillen, schönen Mutter gegeben. Er war vereinsamt—seine Freunde mieden ihn — er machte ihnen daraus keinen Vorwurf—aber seine Tochter durfte ihn nicht verlassen, sie sollte ihm Alles ersetzen.....

„Kehre zu uns zurück!" bat ich flehentlich, indem ich die Hände faltete wie zum Gebet und heiße Thränen über meine Wangen rannen.

„Das geht nicht, mein Kind," sagte er düster. „Zwischen Deiner Mutter und mir steht die Vergangenheit. Wenn ich zu der fortwährenden, aufreibenden Nothwendigkeit, der Welt zu verbergen, was in meinem Inneren vorgeht, das Elend tragen soll, zu Hause mit gesenkter Stirn herumgehen zu müssen, in jedem Blicke Vorwürfe zu lesen, so ist das einfach unerträglich. Komme Du zu mir, Sophie, ohne Dich ist das Dasein für mich ein verlorenes, und ich muß es von mir werfen!"

An diesem finsteren und entschlossenen Lebensüberdruß scheiterten alle meine Bitten und Vorstellungen; es war Alles umsonst.....Ich sollte wählen zwischen ihm und meiner Mutter — ein Drittes gab es nicht—sollte es nicht geben.

Als ich wieder allein war, lief ich mit gerungenen Händen auf und ab—Tante Else—ach, sie konnte mir auch nicht helfen. Sie versuchte zwar, mich zu trösten, aber welchen Trost gab es für mich? Ich wußte kaum, was mich mehr betrübte: der Tod meiner Hoffnung, oder der Sturz meiner Ideale. Allein gelassen, fand ich die Beweggründe meines Vaters sophistisch, ich wollte sein Benehmen entschuldigen, aber ich konnte es nicht, ohne Anklagen gegen meine Mutter zu schmieden—und wenn ich bereuend ihr Engelsbild mir vergegenwärtigte, so lag darin die härteste Anklage gegen meinen Vater—ach und ich liebte ja auch meinen stolzen, ernsten Vater, mit seinem bleichen Gesicht und seinen finsteren Augen, grenzenlos—über alles Maaß hinaus. So wurde in jenen Stunden die höchste Lust meiner Kindheit, Beiden gerecht zu werden, zu meiner höchsten Qual.

Wieder kam eine schlaflose Nacht; ich fühlte mich am anderen Morgen matt und elend, und der Doctor wurde gerufen. Er sah mich besorgt an, schüttelte den Kopf und erklärte dann: „Ja, Fräulein Käthe, könnte man doch die vertrackten Gedanken wegschaffen, wie einen Zahn—hm, ja — wer das könnte, aber freilich, dazu müßte man der Teufel sein."

Er brummte mißmuthig vor sich hin, verschrieb mir eine Medicin und empfahl mir Vorsicht und Gewissenhaftigkeit beim Gebrauche. Gehorsam nahm ich sie, obgleich ich überzeugt war, sie könne mir nichts helfen. Aber ich irrte mich. Ich schlief die nächste Nacht einen traumlosen festen Schlaf. Beim Erwachen fühlte ich mich freilich nicht wohler, und bald mußte ich mich wieder niederlegen.....Wenn ich doch sterben könnte! Dann wäre alle Noth und Sorge vorbei—so dachte ich. Der Gedanke kehrte hartnäckig immer wieder und gab mich nicht mehr frei....Ob man nicht doch vielleicht stirbt an diesem Leiden—oder..... Was anfangen..... wie kann ich die Entscheidung treffen, die man von mir fordert?..... Sieht denn kein Mensch ein, daß mir hier jeder Ausweg versperrt ist?.....Sagt doch — wie soll ich handeln.....ach Gott..... ich weiß ja nichts mehr.....ich vermag nicht mehr im Zusammenhange zu denken.....alle meine Vorstellungen verwirren sich.....ich bin wohl sehr krank..... hörte ich doch auch, daß der Arzt Fräulein Lindner auffordere, an meine Eltern zu telegraphiren.....ach, sie werden nicht kommen, weil Jedes fürchten muß, das Andere bei mir anzutreffen.....und wie soll ich Ihnen gegenübertreten..... wenn ich doch nichts mehr denken müßte .....gar nichts mehr.....nichts .....Ob es Sünde wäre, wenn ich .....aber es ist so schauerlich.....und doch ist es das Einzige, was ich weiß.....Großer Gott! Hilf mir doch!....."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande.

— Der „Voltaire" bringt wieder einmal einen Entrüstungsgruß gegen „den sonderbaren Geschmack für deutsches Bier, der sich der Pariser bemächtigt hat." Der Wein „dieses eminent französische Getränk, der wie Sonnenschein die Gurkel hinabfließt," sei in Paris gänzlich in Mißachtung gekommen, der Bock aber verklebe dem Trinker den Mund und lähme seinen Verstand. Fordere man im einem Kaffeehause der Boulevards ein Glas Wein, so erhalte man die dürre Antwort vom Kellner: „Dergleichen wird hier nicht eingeschenkt." Nur Bauern und Arbeiter bleiben noch bei dem verachteten Getränke. Der „Voltaire" ermahnt, wenn der Franzose Bier trinken wolle, solle er wenigstens „das leichste klare Bier des Elsaß trinken oder das französische Bier, das sich täglich bessert und uns genügen sollte." Nachdem der „Voltaire" schließlich auch noch das deutsche Bier als vergiftet hingestellt hat, schließt er mit dem patriotischen Zurufe: „Bringen wir daher den Wein und Apfelwein als National-Erzeugnisse wieder zu Ehren und begnügen wir uns im Nothfalle mit unserm Bier oder der klaren Blonden von Straßburg. Das sind französische Getränke. Trinker, meine Brüder, bleiben wir Gallier!"

— Nach dem Ergebniß der Volkszählung, giebt es in Frankreich 68,500 Blödsinnige, Cretins und Schwachsinnige, sowie 34,000 Verrückte; letztere sind meist Junggesellen. Die Kreise der Politiker, Schriftsteller, Künstler und Anwälte liefern verhältnißmäßig die meisten Irrsinnigen. Ferner hat die Volkszählung ergeben, daß Frankreich 127 Personen im Alter von über 100 Jahren zählt.

— Aus Vincennes wird geschrieben: „Die 17jährige Tochter des Marquis von Beauffremont, welche sich zur Erziehung im Kloster befindet, kam in den Ferien auf das Landgut ihrer Eltern und machte ihrem Vater die niederschmetternde Mittheilung, da sie sich entschlossen habe, den Schleier zu nehmen. Der Marquis bezwang seinen Schmerz und sagte: „Ich bin einverstanden und wir werden schon jetzt die Vorbereitungen treffen." Auf seinen Befehl ward der jungen Dame ein Zimmer eingeräumt, daß zur Rechten den Speisesaal, zur Linken die Empfangsräume hatte. Ihr selbst wurden die Mahlzeiten einsam servirt; zu ihrer Zerstreung gab man ihr ein Gebetbuch und eine Bibel, während von allen Seiten heiteres Lachen, Tanz und Musik an ihr Ohr tönten. Auf ihre Klagen erwiderte der Vater kühl: „Es ist ein Bild der Zukunft, die Du erwählt." — Die junge Marquise hat vergangene Woche erklärt, sie sei gesonnen — nicht in's Kloster zu gehen.

— In Lohn (Canton Schaffhausen) starb jüngst ein origineller alter Mann Namens Bürgli, den Einwohnern Schaffhausens und Umgebung wohlbekannt durch seinen grauen Bart, das weiße Haar, die ärmliche Kleidung und den breitrandigen Strohhut, welchen er an einer Schnur auf dem Rücken hängen hatte, wenn er ihn nicht auf dem Kopfe trug. Bürgli stammte aus dem Schwarzwald und hielt sich seit 1848 in Amerika und Frankreich auf, wo er den Uhrenhandel trieb. Vor einigen Jahren kam er in den Canton Schaffhausen und ließ sich vor Jahresfrist in Lohn nieder, weil ihm hier die frische Luft sehr behagte. Dieser schlichte Mann hinterließ ein Vermögen von 170,000 Fr., wovon er jedoch nur 20,000 Fr. versteuerte. Wenn auch der Staat eine schöne Summe als Nachsteuer wegnimmt, so bleibt den neun lachenden Erben doch noch eine prächtige Hinterlassenschaft.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY
(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln, Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindsuchte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniescheibenschwamm, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antibiliöser, brustlindernder und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten
der

Leber, des Blutes und der Lunge.

Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von düstern Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Gallsucht. In vielen Fällen führt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.

Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Entzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

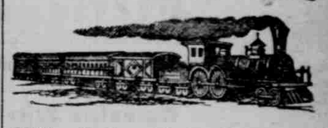
$500 Belohnung

wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopferkältung und Catarrhalem Kopfschmerz. 50 Cents.

Die Office
— der —
Indiana Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S.	4.15 Bm	Ind&MadMail.	9.45 Bm
L & Mad Acc.	8.15 Bm	Ind&ChicEx täg	10.45 Bm
Ind &Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	6.45 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3 45 Bm
Tag Exp. p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm